

## FUSSBALL

## Wagner wird neuer Coach auf dem Wolfsberg

Nach zwei Jahren gibt es neue Anreize beim SV Westerhausen.

VON HANNES WENDORFF

**WESTERHAUSEN/MZ** - „Auch wenn uns diese Entscheidung nicht leicht gefallen ist, so wollen wir ab Sommer einfach neue Reize setzen“, gibt sich Abteilungsleiter Dirk Zimmerhölke überzeugt von diesem Schritt. Denn ab Sommer wird Marco Wagner die Geschicke als Trainer des Verbandsligisten SV Westerhausen führen. Damit endet nach zwei Jahren die Arbeit von Frank Rosenthal und Chris Heimlich, aber nicht ohne ein großes Dankeschön, wie der Abteilungsleiter betont: „Wir danken natürlich Frank und Chris für die gute Arbeit in den vergangenen zwei Jahren. Mit dem Ergebnis, dass wir uns in der Verbandsliga etabliert haben.“ Und eines ist ihm dabei besonders wichtig: „Dies war keine Entscheidung gegen unsere Trainer, sondern eine Entscheidung für Marco Wagner.“

## Neues Feuer entfachen

Doch nun „soll das Feuer neu entfacht werden und wir wollen einfach etwas Neues machen“, formuliert es Sascha Malkowski als Vorsitzender des Vereins. Zudem wurde Frank Rosenthal eine Stelle in der sportlichen Leitung angeboten. Auch, um sich hier als Verein noch besser aufstellen zu können. Heimlich soll - in seiner Position als Co-Trainer - ebenfalls an Bord der Wolfsberg-Elf bleiben.

Mit Marco Wagner wurde ein „fußballverrückter“ Fachmann an Land gezogen, den man in Westerhausen bereits viele Jahre kennt und der sich mehr und mehr einen Namen im Fußball gemacht hat. Bereits in der Landesklasse 3 gab es die Duelle der Westerhäuser



Noch steht Marco Wagner in Haldensleber Diensten. FOTO: WAGNER

gegen Wagners Germania Wulferstedt und nun in der Verbandsliga gegen den Haldensleber SC unter Wagner. In beiden Stationen schaffte es der Trainer, die Mannschaft immer weiter zu verbessern. Und zwar eindrucksvoll. In Wulferstedt formte der Übungsleiter aus einem Abstiegs kandidaten ein Spitzenteam, auch den HSC führte er in Sachsen-Anhalts Beletage in sichere Gefilde. In dieser Saison obendrein sogar bis in das Halbfinale des Landespokals.

## „Gesamtpaket passt“

Doch nun hat der Trainer neue Ziele und freut sich auf die Aufgabe: „Für mich passt einfach das Gesamtpaket in Westerhausen. Fußballverrückte im Vorstand, eine Mannschaft mit viel Qualität, gute Strukturen im Verein und auch im Umfeld. Und es gibt klare sportliche Ziele“, zeigt sich der künftige Trainer voller Vorfreude.

## Mehr als mit Puscheln wedeln

**CHEERLEADING** Bei der TSG GutsMuths Quedlinburg engagiert sich ein Physiotherapeut in einer Sportart, die viele Menschen vor allem aus den USA kennen. Warum er ständig Mitstreiter sucht - auch Jungen.

VON DETLEF LIEDMANN

**QUEDLINBURG/MZ** - Es gebe da dieses Ur-Vertrauen. So wie zwischen Kindern und Eltern. „Wer in der Pyramide oben steht, muss sich zu hundert Prozent auf die anderen verlassen können“, sagt Marcel Martins-Bartl. Der 37-jährige Physiotherapeut ist Abteilungsleiter Cheerleading und Trainer bei der TSG GutsMuths Quedlinburg. Wer Cheerleading mit Pompons, umgangssprachlich Puscheln genannt, in Verbindung bringt, liegt nicht ganz falsch. Aber diese nur hochzuhalten und zu schütteln, hat mit dem Cheerleading von heute nicht mehr ganz so viel gemein. Seit 2017 ist es sogar Leistungssport.

„Es gibt auch ein deutsches Nationalteam. Das wissen aber nur die wenigsten“, sagt Martins-Bartl, der immer auf der Suche nach neuen Mitgliedern ist.

„Ich liebe den Kick, etwas Neues ausprobieren zu können.“

Marcel Martins-Bartl  
Trainer und Abteilungsleiter

„Auch Jungen, denn die haben als Untermänner in der Pyramide meist auch die stärkeren Arme als Mädchen.“ Männer seien es auch gewesen, die das Cheerleading 1898 in den USA begründeten. Frauen kamen erst später hinzu.

Heute engagieren sich überwiegend Mädchen und Frauen in den Teams und Vereinen. „Ich finde, dass Jungs bei solchen Dingen wie Tanz oder Akrobatik allgemein etwas zurückhaltender sind“, sagt Martins-Bartl. Und zwar völlig zu Unrecht, wie er glaubt. „Niemand muss Angst haben, sich zu blamieren. Wenn ein guter Turner zu uns kommt, ist er herzlich willkommen.“ Jeder habe andere Stärken. Einer könne gut tanzen, ein anderer den Flickflack. Und beim Cheerleading sei es wie in einer großen Familie. Martins-Bartl und ein weiterer Quedlinburger sind derzeit die einzigen männlichen Mitglieder der Abteilung, deren Zahl immer mal leicht schwankt. Zunächst hatte der jetzt 37-Jährige in Wer-



Die Cheerleader nach ihrem vorerst letzten Auftritt am 7. März bei den Quedlinburger Basketballern.

FOTO: MARCEL MARTINS-BARTL

## Längst eine Sportart

**Cheerleading** (von Englisch cheer „Beifall“ und to lead „(an)führen“, also sinngemäß „den Beifall anführen“) ist eine Sportart, die aus Elementen des Turnens, der Akrobatik, des Tanzes sowie aus Anfeuerungsrufen besteht. Die primäre Aufgabe der Cheerleader war ursprünglich das Anfeuern der eigenen Sportmannschaft bei Veranstaltungen und Wettkämpfen und die Animation des anwesenden Publikums. Heute ist Cheerleading vor allem Wettkampfsport. LIED

trotzdem neu planen. Eigentlich wollten wir in den Sommerferien nichts machen. Aber jetzt werden wir nicht umhin kommen.“ Zurzeit wird individuell geübt. Per Whatsapp verschickt Martins-Bartl die Aufgaben und kontrol-



Eine Hebefigur wird mit dem Trainer geübt. FOTO: MARTINS-BARTL

liert auch ihre Ausführung. Das Einstudieren von Hebefiguren oder Würfeln und das Ausprägen von Automatismen kann das aber nicht ersetzen. Normal werden zwei Einheiten pro Woche in der GutsMuths-Turnhalle absolviert.

Der A-Kader, wie Martins-Bartl ihn nennt, übt da sogar dreimal.

Im Moment ist das noch nicht wieder möglich. Und selbst wenn die Halle demnächst wieder öffnen sollte, können die Cheerleader nicht gleich voll loslegen. Denn Hebefiguren, Würfe oder Pyramiden erfordern Körperkontakt. Und gerade der soll ja vermieden werden. Dennoch hofft Martins-Bartl, dass alle Mitglieder zur Abteilung halten. Große Unterstützung kam in der Vergangenheit von den Familien der Mädchen und jungen Frauen. „Ohne deren Hilfe wäre vieles nicht machbar, und auch im Verein sind wir gut aufgenommen worden.“ Und dass zwei der Mädchen im Dezember den Titel als German Cheermasters in der Altersklasse Pewees (bis zwölf Jahre) gewonnen haben, spricht wohl deutlich für die Qualität der Arbeit von Marcel Martins-Bartl.

» Mehr zum Verein im Netz unter [www.tsg-gutsmuths.com](http://www.tsg-gutsmuths.com)

## Positiver Test hat Fragen aufgeworfen

**CORONA** Wie der Manager aus Lüttchendorf damit umgegangen ist.

VON RALF KANDEL

**LÜTTCHENDORF/MZ** - Nein, kein Zweifel: Uwe Seemann hat in seinem Leben schon weitaus ruhigere Zeiten mitgemacht, als es die letzten Monate waren. Dabei hat der 55-Jährige schon viel erlebt.

Seit 19 Jahren ist er Ortsbürgermeister von Lüttchendorf im Landkreis Mansfeld-Südharz, fast ebenso lange schon Manager bei der Eintracht, dem Fußballverein des Ortes, gelegen an der Bundesstraße 80. Hinter ihm liegen einige Wochen, die Seemann so schnell nicht vergessen wird.

Privat wie im sportlichen Bereich. Da wäre zunächst die Sache mit der Quarantäne. Zurückge-

kehrt aus dem Österreich-Urlaub, ließ sich Seemann freiwillig auf Corona testen. Die Antwort lautete: positiv. „Da habe ich mir schon die Frage gestellt: Wie gehst Du damit um?“, sagt er. Und gibt die Antwort selbst: „Ich habe meinen Körper ganz anders als vorher beobachtet. Und von zu Hause aus gearbeitet. Ich habe im Büro vieles erledigt, was sonst immer liegen geblieben ist. Viel für meine Firma, aber natürlich auch viel für die Eintracht. Und trotzdem ist es blöd, weil du niemanden ins Büro und in das Haus reinlassen kannst und niemand rausgeht. Eins kann ich aber sagen: Die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt war ohne Panik und auch völlig stressfrei.“

Nach 14 Tagen war dann die Quarantäne abgelaufen. „Ich habe mich noch mal testen lassen. Diesmal hieß das Ergebnis zum Glück negativ.“ Zurück aus der Quarantäne machte sich der 55-Jährige, der viele Jahre erfolg-

reich das Tor der Eintracht hütete, an seine Arbeit als Manager. Zu tun gab es indes reichlich. Eine kaputte Heizung war dabei wahrscheinlich noch die kleinste Aufgabe, die es zu bewältigen galt.

Viel wichtiger war es, die sportlichen Belange zu regeln. Schließlich galt es, die Folgen der vorläufigen Absage des Halbfinalspiels im Landespokal gegen Haldensleben irgendwie in den Griff zu bekommen. „Wir haben einen mittleren vierstelligen Bereich schon investiert, Plakate gedruckt, zusätzliche Kassenhäuschen besorgt, Sicherheitszäune und was weiß ich noch alles“, so der Manager. Und fasst zusammen: „Wir waren durch. Alle Vorbereitungen waren abgeschlossen. Auch die Sicherheitsberatungen mit dem Ordnungsamt und der Polizei waren am Laufen.“ Dann kam die Absage vom Landesverband. Angesichts der Corona-Pandemie eine durchaus nachvollziehbare Entscheidung.

„Wir müssen jetzt abwarten, was für eine Entscheidung getroffen wird. Ich kann mir schon vorstellen, dass die Saison abgebrochen wird, die Pokalspiele aber noch durchgezogen werden. Mit oder ohne Zuschauer“, sagt Seemann.

Klar, dass Corona auch die alltägliche Arbeit von Uwe Seemann als Manager von Eintracht Seemann durcheinander wirbelt. „Natürlich sind die Familie, die

„Es gibt im Moment wichtigere Sachen als Fußball. Aber er gehört dazu.“

Uwe Seemann  
Manager Eintracht Lüttchendorf

Arbeit oder die Firma jetzt wichtiger für die Menschen. Aber irgendwie muss es ja dann doch weitergehen.“ Und das auch in finanzieller Hinsicht. Von einer Summe im „unteren sechsstelligen Bereich“ spricht Uwe Seemann, wenn er von den vom Verein für ein Jahr benötigten Finanzen redet. Sportplatzpflege, die Unterhaltung der Gebäude, die Finanzierung des Spielbetriebes, all das koste. Geld, das derzeit angesichts von Corona schwer aufzutreiben ist. „Klar müssen wir als Verein, aber auch die Spieler, da jetzt Abstriche machen. Wir haben zurzeit keine Probleme. Wir können alles zahlen“, stellt Uwe Seemann allerdings unmissverständlich klar.

Und blickt schließlich optimistisch nach vorn: „Ich habe die Hoffnung, dass es bald weitergeht. Es gibt zwar im Moment wichtigere Sachen als den Fußball, aber der gehört doch auch dazu“, sagt er.